

# 30 Jahre Mädchentreff

Rückblicke – Einblicke – Ausblicke



Vorwort	3
<b>Aus der Geschichte</b>	
Schulsozialarbeit als Ausgangspunkt	4
Themen und Projekte	6
Ausblick	7
<b>Glückwünsche</b>	8
<b>Aus der aktuellen Arbeit</b>	
Der Mädchentreff in Zahlen	10
Inhaltliche Angebote	11
Junge Frauen unterstützen	12
<b>Der Blick von außen</b>	
Ulrike Sammet, LAG Mädchenpolitik	13
Amrei Glock, Katja Cammerota: Selbstwirksamkeit von Mädchen und jungen Frauen“ (Masterarbeit)	14
Prof. Dr. Maria Bitzan: Die erstaunliche Aktualität der ursprünglichen Ziele	15
<b>Das Team</b>	16
Impressum	16



*Ich fühle mich im Mädchentreff immer herzlich willkommen und kann mich hier vom Alltagsstress erholen. Wenn ich Fragen habe, kann ich mich immer an eine der Mitarbeiterinnen wenden. Wir Mädels kommen hier schon im dritten Ausbildungsjahr her und halten gut zusammen. Mädchen- und Frauenpower sind mir wichtig und gemeinsam sind wir stark!*

Dzemila, 21 Jahre



*Ich komme täglich in den Mädchentreff, um meine Mittagspause zu verbringen. Es herrscht eine nette Atmosphäre, auf den Sofas kann man es sich gemütlich machen. Wir, meine Freundinnen und ich, kochen uns was oder bereiten uns was zu essen in der Mikrowelle zu. Es gefällt mir, mich hier mit anderen Klassenkameradinnen zu treffen. Im Moment nutze ich auch die Zeit hier zum Bewerbungen schreiben, da ich im Sommer mit der Schule fertig bin. Toll ist es, dass sich im Mädchentreff nur Mädchen treffen und für das männliche Geschlecht kein Zugang besteht.*

Aliye, 19 Jahre

*Ich habe den Mädchentreff besucht, weil es mir Spaß gemacht hat, mit Freundinnen hier zu sitzen und zu reden. Wenn wir Infos über irgendwelche Sachen zu Ausbildung, Berufen und zur Bewerbung, etc. gebraucht haben, konnten wir immer eine Mitarbeiterin befragen. Ich fand es auch toll, dass es immer wieder spannende Aktionen und Projekte gab.*

Derya, 18 Jahre

Typisch BW-Bank Kunden:  
**Haben mehr vom Leben.  
Und von ihrem Konto.**

**BW extend -  
das Erlebniskonto.**



**extend**  
Einfach mehr Konto.

Baden-Württembergische Bank

Das Girokonto BWextend bietet Ihnen zahlreiche Extras wie:

- Attraktiver Pauschalpreis inkl. Kreditkarten und Sicherheitsleistungen.
- Tolle Freizeitangebote, wie z. B. bis zu 30% Ersparnis bei Tickets des VfB Stuttgart.

Diese und noch viel mehr Vorteile erhalten Sie in Ihrer BW-Bank Filiale oder im Internet.

[www.erlebniskonto.de](http://www.erlebniskonto.de)

**BW | Bank**

## Vom Beratungsladen zum Mädchentreff: 30 Jahre IN VIA Mädchentreff

Ein großer Anteil von Mädchen und jungen Frauen aus der sogenannten zweiten Ausländergeneration und eine hohe Jugendarbeitslosigkeit stellten Anfang der 1980er Jahre die Schulen und die Politik vor erhebliche Probleme. Gemeinsam mit dem Verein für internationale Jugendarbeit schuf IN VIA an der Hauswirtschaftlichen Berufsschule Angebote, z. B. für Mädchen ohne Ausbildungsvertrag, die ihre Berufsschulpflicht erfüllen müssen.

Die Pädagoginnen stellten fest, dass sich hinter Schulbesuchsproblemen oft weit gravierendere familiäre Auseinandersetzungen, starke Belastungen und extreme Verunsicherungen der teilweise erst für kurze Zeit in Deutschland lebenden Mädchen verbargen. Folgerichtig wurde das Konzept des Beratungsladens entwickelt – Treffpunkt für Mädchen der beruflichen Schule. Im Beratungsladen fanden die Mädchen ein umfassendes Angebot – offene Kontaktmöglichkeiten und Freizeitangebote, Treffmöglichkeiten und Ansprechpartnerinnen. Diese Form einer ganzheitlichen Beratung und Begleitung, dazu bezogen auf eine Zielgruppe, die es in der öffentlichen Wahrnehmung zuvor eigentlich gar nicht gegeben hatte, war das Besondere und pädagogisch Neue.

Mädchen und junge Frauen wachsen heute unter z. T. veränderten Bedingungen auf: andere Bildungsmöglichkeiten, andere Rollen- und Vorbilder als vor 30 Jahren. Aber sie brauchen immer noch Unterstützung und Begleitung, sie brauchen Menschen, die sich wirklich für sie interessieren, sie brauchen Räume, in denen sie geschützt sind, wo sie sich ausprobieren können und Fragen stellen dürfen. Männerfreie öffentliche Räume sind für manche Mädchen notwendig, weil sie als Migrantinnen keine gemischtgeschlechtlichen öffentlichen Orte aufsuchen dürfen. Somit gilt auch heute: eine Mädchenspezifische Einrichtung ist ein notwendiger Teil der Angebote der Jugendhilfe.

Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen, die sich in den vergangenen drei Jahrzehnten für den IN VIA Mädchentreff und deren Besucherinnen engagiert haben! Unser Dank gilt allen Ehrenamtlichen, den Hauptberuflichen, den KooperationspartnerInnen, ZuschussgeberInnen und allen SpenderInnen: ohne Sie alle hätte diese Arbeit und die vielen Hilfen nicht geleistet werden können!

Helfen Sie auch in Zukunft mit, Räume für Mädchen und junge Frauen zu schaffen, in denen diese Unterstützung, Begleitung, Anregungen und Herausforderungen finden!

\*\*\* Glückwunsch \*\*\*



Einander inspirieren – sich ausprobieren – gemeinsam etwas entwickeln – neues üben – sich etwas trauen: das fällt mir persönlich zuerst ein, wenn ich an den Mädchentreff denke. Das sind Stärken, die gerade eine Treffpunktarbeit entfalten kann. Welche kreativen Ideen dabei herauskommen, ließ sich erst vor wenigen Wochen sehen, als der neue Oberbürgermeister Fritz Kuhn auf erfrischende Weise die besonderen Wünsche der jungen Frauen an die Stadt überreicht bekam. Ich gratuliere dem Mädchentreff zum Jubiläum und wünsche allen Teilnehmerinnen anregende Stunden im Treff und dem Träger Tatkraft und Ausdauer, damit die midlife-Jahre sportlich überstanden werden können.

Dr. Irme Stetter-Karp  
Vorsitzende  
IN VIA Deutschland



Elke Willi  
Vorstand



Ulrike Mucke  
Regionalleiterin Nord/Stuttgart

## Schulsozialarbeit als Ausgangspunkt

### Ehemalige Besucherinnen



Ich bin mit meiner Schwester Melek zum ersten Mal in den Mädchentreff gekommen, weil sie eine Bewerbung schreiben wollte. Danach bin ich mit Melek immer öfter hergekommen, um zu schauen was es für Projekte gibt, bei denen ich mitmachen kann und weil ich es im Mädchentreff einfach geil finde. Mir war es wichtig, dass sich die Besucherinnen und Betreuerinnen gut verstanden haben. Mir gefiel, dass man immer kommen konnte, wann man wollte und wenn man Probleme hatte, auch jederzeit mit einer Betreuerin darüber reden konnte. Und dass man sich mit Leuten verstehen kann, die man noch nicht so lange kennt. Ich habe auch neue Freundinnen kennengelernt.

Hazal, 21 Jahre

Von der hohen Arbeitslosigkeit um 1980 waren Mädchen mit Migrationshintergrund besonders stark betroffen. Für sie war es sehr schwierig, einen Ausbildungsplatz mit einer beruflichen Perspektive zu finden. Deshalb wurde vom Verband Katholische Mädchensozialarbeit und vom Verein für Internationale Jugendarbeit schon 1981 eine Stelle für Schulsozialarbeit eingerichtet, die sich auf die Arbeit mit jungen Frauen, die Schwierigkeiten haben, eine Lehrstelle zu finden, konzentrierte.

In der alltäglichen Arbeit erwies es sich als schwierig, den Kontakt mit den Mädchen aufzubauen und zu halten, obwohl diese Bedarf an Unterstützung signalisierten. In der ersten Phase (bis 1982) machte die Sozialarbeiterin Hausbesuche, um die Mädchen zu erreichen. Versuche, Gruppen zu gründen, in denen sich die jungen Frauen treffen können, waren nicht erfolgreich. Von der Schule wurden zwar Räume für die Schulsozialarbeit angeboten, diese waren aber für die Schülerinnen unattraktiv und wurden nicht angenommen.

Deshalb wurden die Anstrengungen verstärkt, einen eigenen Ort für die Unterstützung und Beratung zu finden. Schließlich gelang es, in einer Ladenzeile an der Hackstraße direkt bei der Haltestelle „Stöckach“ einen Raum zu mieten, in dem vorher Tiere und Zoobedarf verkauft wurden. An die Umgebung angepasst, startete der Mädchentreff mit dem Namen „Beratungsladen“.

Im Mai 1983 war es dann soweit. Nachdem einige Renovierungsarbeiten erledigt waren, konnte der Offene Treff seinen Betrieb aufnehmen. Personell mit einer Sozialpädagogin und einer Jahrespraktikantin ausgestattet, wurden Angebote für die jungen Frauen entwickelt, die an der Hauswirtschaftlichen Berufsschule ihre Ausbildung absolvierten.

**Filmprogramm:**  
Do. 17 Mai Beginn: 16.30 Uhr  
"Sommer 42"  
Hier könnt ihr sehen, wie sich 3 Jungen anstellen, die noch keine "Erfahrung" mit Mädchen haben....

ALSO NICHT VERGESSEN  
Dienstag von 15<sup>30</sup> - 18<sup>00</sup> Uhr  
Gemeinsam abschlafen ist schöner!

Drückt dem Bruder den  in die Hand  
Schickt die Mutter ins Kino  
**UND KOMMT ZU UNS**

Wird nicht wegwerfen:  
Sie benötigen dieses Extrablatt als Eintrittskarte.

## EXTRABLATT

AB JETZ

**Jeden Dienstag**  
von: 15<sup>30</sup> - 18<sup>00</sup> Uhr

gehen Ihre Wünsche in Erfüllung

genaue Information auf S. 2 u. 3

➔

**SIE ERLEBEN DIE TOLLSTEN ABENTEUER IM BERATUNGSLADEN**

Impressum: Sonderdruck des Beratungsladens Redaktion: Heidi, Beate, Carmen	Einlaß schluß: um 15 <sup>45</sup> Uhr jeden Dienstag
-------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------

# 30 Jahre Mädchentreff



In der Anfangszeit richteten sich auch Angebote an die Eltern. Im Jahr 1983 fand an vier Vormittagen ein gut besuchter Nähkurs für 13 Mütter statt. Daran haben Frauen aus der Türkei und Griechenland teilgenommen. Die geschneiderten Kleidungsstücke wurden in einer eigenen Modenschau präsentiert.

Die Nachfrage im Beratungsladen war erfreulich hoch. Schon im ersten Jahresbericht 1983 wurden 420 regelmäßige Besucherinnen gezählt.

Zum Schuljahresbeginn 1986/87 wurde der Name geändert – aus dem Beratungsladen wurde der Mädchentreff. Dies hatte den Hintergrund, dass sich viele Mädchen einfach nur treffen wollten – der Bedarf an Beratung entstand oft erst in den Gesprächen. Der Name Mädchentreff wurde deshalb als passender und einladender empfunden.

Seit Mitte der 90er-Jahre ist der Mädchentreff in der alleinigen Trägerschaft von IN VIA. Die Schwerpunkte der Arbeit haben sich kaum verändert. Wegen Veränderungen in der Gesellschaft wurden immer wieder neue Themen bearbeitet.



## Fatma

Fatma lernten wir kennen, als sie im Schuljahr 1984/85 einmal wöchentlich die Berufsschule besuchte, die übrigen Tage zu Hause verbrachte. 1985/86 besuchte sie das Berufsvorbereitungsjahr, um einen hauptschulabschluß-ähnlichen Abschluß zu machen. Dies hatte sie bei ihren Eltern durchsetzen können. Sie war eine der besten Schülerinnen in den AusländerInnenklassen. In dieser Zeit entstand bei ihr der Wunsch, Gärtnerin zu werden, und zwar auf dem Hintergrund, daß sie diesen Beruf als Frau auch in Istanbul ausüben könnte. Die Belobigung der Schule während dieses Schuljahres überzeugte die Eltern davon, daß ihre Tochter eine Ausbildung machen sollte. Ihren Berufswunsch, Gärtnerin, lehnten jedoch der ältere Bruder und damit auch die Eltern als Männerarbeit ab.

Fatma bewarb sich trotzdem bei Gärtnereien und versuchte parallel dazu, ihre Familie von der Ernsthaftigkeit ihrer beruflichen Zielvorstellungen zu überzeugen. Sie erhielt bei zehn schriftlichen Bewerbungen zwei Absagen, die restlichen Briefe wurden nicht beantwortet.

Die Klassenlehrerin riet Fatma davon ab, die BVJ-Prüfung mitzuschreiben (trotz vorheriger Belobigung!), was das Mädchen kurz vor der Prüfung stark verunsicherte. Trotzdem nahm sie an der Prüfung teil und bestand diese.

Bei der Berufsberatung des Arbeitsamtes bekam sie keine Adressen mehr für die Gärtnerinnenausbildung. Sie wollte jedoch eine Ausbildung machen und so bewarb sie sich kurz vor den Sommerferien schnell noch bei Friseursalons, da sie hierfür mit der Zustimmung der Familie jetzt rechnen konnte.

Sie begann nach den Ferien mit der Ausbildung und konnte sich schon vorstellen, als Friseurin später zu arbeiten. Aber bereits nach zwei Wochen gab es Ärger in der Familie: Den Eltern war bewußt geworden, daß ihnen aufgrund ihres Alters etwas zustoßen könnte und Fatma vorher "versorgt" sein müßte. Da sich Fatma mit ihrem älteren Bruder, auf den das familiäre Bestimmungsrecht automatisch übergehen würde, nicht versteht, soll sie heiraten. Dies entspricht sowieso den Vorstellungen des Bruders. In diesem Fall wird eine Ausbildung als überflüssig angesehen.

So muß sie sich nun verstärkt mit dem Thema Heirat, mit Jungfräulichkeit, Partnerschaft und mit der Beziehung zu ihrem Freund auseinandersetzen. Durch ein Erlebnis mit diesem Freund wurde ihr deutlich, welche Schwierigkeiten sich aus den traditionellen Vorschriften ergeben, die es verbieten, vor der Ehe eine nähere Beziehung zu einem Mann zu haben. Durch die große Angst, die Eltern könnten von einer solchen Freundschaft erfahren und die sich daraus ergebende Heimlichkeit wird das Mädchen – wie Fatma dann auch erfahren mußte – durch ihren Freund erpreßbar. Andererseits macht es die Festschreibung traditioneller Geschlechtsrollen einer Frau ungeheuer schwierig, sich selbst einem Mann zu nähern, ihn vor der Ehe kennenzulernen, Zärtlichkeiten auszutauschen.

Fatma, die sich gerade mit ihrer Ausbildungssituation arrangiert hat, kann sich nicht vorstellen, ihr Leben so weitreichend von anderen bestimmen zu lassen und hier die Kontrolle durch die Familie übergangslos gegen die durch den Ehemann einzutauschen.

## Sonderangebot für Mädchen

### Hier gibt es Information und Hilfe

#### Ein neuer Beratungsladen am Stöckach eröffnet

Direkt vor ihrer Haustür finden die 15- bis 18jährigen Mädchen der hauswirtschaftlichen Berufsschule am Stöckach jetzt einen Treffpunkt, wo sie ihre Sorgen und Notizen werden können. Drei Sozialarbeiterinnen und eine Praktikantin wollen Mädchen – darunter sind viele Ausländerinnen – bei Schulproblemen und persönlichen Schwierigkeiten unter die Arme greifen. Da ein großer Teil der erwarteten SchülerInnen arbeitslos ist, werden die Beraterinnen Carmen Zeller, Eva Gnida und Heidi Ulmer auch bei der Lehrstellensuche mithelfen.

Sie bringen Erfahrung in dieser Sparte der Mädchenberatung mit. Seit 1979 sind sie im begleitenden Unterricht an der hauswirtschaftlichen Berufsschule mit den Problemen vertraut. Ein kurzer Versuch, in einem abgelegenen Klassenzimmer einen Treffpunkt zu organisieren, scheiterte, da viele Mädchen in der Schulummosphäre nicht aus sich herausgehen konnten. Umso freudiger packten die Sozialarbeiterinnen vom Verband der katholischen Mädchensozialarbeit „In Via“ und dem Verein für internationale Jugendarbeit die Gelegenheit beim Schopf, als das Jugendamt im November 1981 signalisierte, daß der Laden am Stöckachplatz frei werde.

Der über 90 Quadratmeter große Raum ist inzwischen mit Schränken unterteilt; freundliche helle Kiefern Möbel laden zum Sitzen ein. Fotos und Plakate zeigen, worauf die „Ladeninhaberinnen“ hinaus wollen: deutsche und ausländische Mädchen an einen Tisch bringen, bei Näh- und Sprachkursen konkrete Fortbildung treiben, über die ausländischen SchülerInnen an deren Mütter herankommen und sie aus der Isolation holen.

Wie es im ökumenisch betriebenen Beratungsladen später genau zugehen wird, ist bewußt offen gelassen. Die Sozialarbeiterinnen wollen auf die Wünsche der Mädchen bei der Programmgestaltung eingehen. Geöffnet hat der Laden zu den Pausenzeiten der Berufsschule zwischen 10 und 11 und zwischen 12 und 14 Uhr, nachmittags und abends sollen offene Treffs stattfinden.

Gleich nach den Pfingstferien öffnet der Laden offiziell seine Pforten, und die Beraterinnen hoffen auf regen Zulauf. Für die Arbeit mit Ausländerinnen wünschen sie sich noch eine sozial engagierte Türkin, Jugoslawin oder Griechin, die bei Sprachschwierigkeiten und Fragen der Mentalität über die Hürden hilft.



Im neuen Treffpunkt am Stöckach: Bereits am ersten Tag interessierte Besucherinnen. Foto: Thomas Bertling

### Ehemalige Besucherinnen



Besonders wichtig war mir im Mädchentreff, dass uns die Mitarbeiterinnen bei Prüfungen und Klassenarbeiten unterstützt haben. Vor den Abschlussprüfungen haben wir ganze Tage im Mädchentreff verbracht, um uns gut vorzubereiten. Neben dem gemeinsamen Lernen haben wir gesundes Essen gekocht und auch viel Spaß gehabt.

Zehra, 20 Jahre



Weil ich Hilfe für Bewerbungen gebraucht habe, bin ich in den Mädchentreff gekommen. Außerdem war es gut, dass ich immer hierher kommen konnte, wann ich will. Es war mir sehr wichtig, dass da keine Jungs rein dürfen und es gefiel mir, dass immer irgend jemand da ist, wenn man Hilfe braucht.

Elif, 20 Jahre

### Thema „Häusliche Gewalt und Zwangsverheiratung“

Von 1995 bis 2007 war die türkischsprachige Beratung ein wichtiger Teil der Arbeit im Mädchentreff. Junge Frauen türkischer Herkunft suchten die muttersprachliche Beratung, da sich ein emotionales Thema in der Muttersprache einfacher ausdrücken lässt. Auch immer mehr Lehrerinnen fragten nach Beratung zum Thema Zwangsverheiratung.

Viele Hilfesuchende waren und sind mit häuslicher Gewalt konfrontiert. Wir stellen immer wieder fest, dass diese jungen Menschen mit ihren Eltern keinen oder einen falschen Dialog führen. Typische Generationenkonflikte, die es in jeder Familie gibt, steigern sich bei nicht-deutschen Familien mit kulturellen Konflikten in ein Vielfaches. Junge Mädchen, die als eigenständige Personen ihre eigene Lebensplanung machen möchten, erfahren die traditionellen Widersprüche ihrer Eltern, die eher für die familiäre Gemeinschaft plädieren. Eigenständige Lebenswege der Mädchen führen dazu, dass sich viele von ihren Familien trennen, teilweise unter Gefahr. Sie riskieren viel. Sie empfinden Zwangsverheiratung als nicht zeitgemäß und ungerecht. Für ihre Freiheit nehmen sie die Trennung von der Familie in Kauf. Sie kommen oft in den Mädchentreff, weil dieser Ort für sie auch Akzeptanz und Geborgenheit bedeutet.

### Am Puls der Zeit ...

ist und war der Mädchentreff schon immer. Mehr noch, wir waren häufig Vorreiterinnen in unseren Angeboten. Als erstes genannt sei das Modellprojekt zur Erweiterung des Berufswahlspektrums für Mädchen, das jetzt in vielen Regelangeboten und nicht zuletzt im bundesweiten „Girls Day“ seine Entsprechung findet. Dieses Angebot fand nicht mehr nur an der Hauswirtschaftlichen Berufsschule, sondern auch an den Hauptschulen im Stadtteil Anklang.

Aber auch in puncto neue Medien waren wir vorne mit dabei. In den Jahren 2000 bis 2002 hielt das Internet über das Projekt „Partizipation, Emanzipation und Recherche im Internet besonders für junge Migrantinnen“ (PERI) bei uns Einzug. Davor gab es im gesamten Verband lediglich für die Mitarbeiterinnen der AuPair-Vermittlung einen Internetzugang – dies ist heute kaum noch vorstellbar! PERI war das erste Projekt von IN VIA, das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) unterstützt wurde.

Wenige der Mädchen hatten damals einen eigenen PC, geschweige denn einen Internetzugang zuhause. Für die Besucherinnen wurden Word- und Excel-Schulungen angeboten und natürlich haben auch wir Mitarbeiterinnen davon profitiert. So konnte das Bewerbungstraining für die Schulabgängerinnen verfeinert werden und so manche Homepage wurde erstellt. Inzwischen sind viele Mädchen und junge Frauen online und das Thema „Sicherer Umgang mit persönlichen Daten und Veröffentlichungen“ ist wichtiger denn je.

Ilona Rauschopf (Mitarbeiterin bei IN VIA von 1989 bis 2002)

## Ausblick

Seit 1983 wird im IN VIA Mädchentreff geschlechtsspezifische, geschlechterbewusste und interkulturelle Sozialarbeit für Mädchen und junge Frauen am Stöckach angeboten. Eine enge Kooperationspartnerin in diesen Jahren war die Hauswirtschaftliche Schule Stuttgart. Die Zusammenarbeit in der bisherigen Form endet durch den Umzug der Schule ins neue Berufsschulzentrum in der Hedwig-Dohm-Straße in Stuttgart. Zum Schuljahr 2013/2014 wird IN VIA im Schulzentrum die Schulsozialarbeit übernehmen. Man kann sagen, dass die Idee der Gründungsjahre wieder aufgenommen bzw. weitergeführt wird.

Unabhängig von diesen Veränderungen bleibt der Bedarf an geschlechtsspezifischer Bildung und Begleitung von Mädchen und jungen Frauen bestehen:

- Interkulturelles, soziales Lernen und integrative Bildung
- Niedrigschwellige Lebensberatung für alle Mädchen und jungen Frauen
- Mädchen und junge Frauen brauchen ihre eigenen Räume
- Prävention

Darum entwickelt IN VIA das neue Konzept ZIMA – *Zentrum für interkulturelle Mädchen- und Frauenarbeit*. Wir hoffen, dass wir damit die Jugendhilfeplanung überzeugen und weiterhin für Mädchen und junge Frauen da sein können!

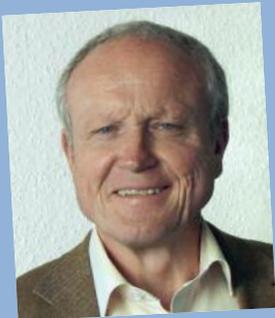


### \*\*\* Glückwunsch \*\*\*

In diesem Jahr feiert der IN VIA Mädchentreff sein 30-jähriges Bestehen. Hierzu gratuliert Ihnen das Kollegium der Hauswirtschaftlichen Schule Stuttgart-Ost sehr herzlich. Mit großem Weitblick und Engagement haben Sie für unsere Schülerinnen einen Ort zum Treffen und Wohlfühlen geschaffen. Jederzeit offen für Probleme und Nöte, orientieren sich die Mitarbeiterinnen des Mädchentreffs an den aktuellen Bedürfnissen unserer Schülerinnen. Neben dem offenen Treff mit seinen vielseitigen Projektangeboten profitieren unsere Schülerinnen auch von den weiteren umfassenden Angeboten, wie etwa der Unterstützung bei Berufsfindung und Bewerbung, der Beratung und Hilfe bei der Alltagsbewältigung und der Lösung von Konflikten. Wir wünschen dem IN VIA Mädchentreff und seinen Mitarbeiterinnen, dass Sie in den kommenden Jahren weiterhin so erfolgreich arbeiten können und künftige Herausforderungen ebenso erfolgreich meistern wie in den vergangenen Jahren. Wir sprechen unseren herzlichen Dank für die langjährige partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit aus. Im Namen des Kollegiums der hauswirtschaftlichen Schule Stuttgart-Ost

Irmgard Seidel

## „Unverzichtbare Aufgabe“



**D**er Mädchentreff bietet für unsere Schülerinnen einen geschützten Rahmen, in dem sie sich treffen und wohlfühlen können. Sie finden dort ein offenes Ohr für ihre persönlichen Probleme und profitieren von den umfassenden Beratungs- und Hilfsangeboten. Wir bedanken uns für das langjährige partnerschaftliche und vertrauensvolle Miteinander und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit den engagierten Mitarbeiterinnen von IN VIA.

Wolfgang Behm, Schulleiter der Hauswirtschaftlichen Schule Stuttgart-Ost



**D**er IN VIA Mädchentreff in Stuttgart ist für die Schülerinnen der beruflichen Schulen ein wohlthuender Ort, an dem sie menschliche Zuwendung, kompetente Beratung und Unterstützung erhalten. Die Schulleitungen sind den engagierten Mitarbeiterinnen dafür sehr dankbar. Ihnen wünschen wir weiterhin gutes Gelingen bei der Wahrnehmung der verantwortungsvollen Aufgabe.

Anne Magner, Geschäftsführende Schulleiterin der Haus- und Landwirtschaftlichen Schulen in Stuttgart



**H**erzlichen Glückwunsch von der CDU-Gemeinderatsfraktion zum 30-jährigen Jubiläum des IN VIA Mädchentreffs! Der Mädchentreff hat in den letzten Jahrzehnten wertvolle Arbeit als Ansprechpartner für junge Frauen geleistet. Egal ob bei Bewerbungen oder bei der Suche eines Arbeits-, Ausbildungs- oder Praktikumsplatzes, immer steht Hilfe und Unterstützung bereit. Der Treff ist aber auch ein Forum zum Besprechen von persönlichen Problemen mit anderen jungen Frauen. Für die zukünftige Arbeit weiterhin viel Erfolg und alles Gute!

Iris Ripsam, Stv. Vorsitzende der CDU-Gemeinderatsfraktion, Stuttgart



**M**ädchen sollen sich selbstbewusst ihren Platz im Leben erobern: Beim Alleinsein, in der Gemeinschaft und beim Einstieg ins Berufsleben. Bloß kein X für ein U vormachen lassen! Doch das ist gar nicht so einfach! Deshalb ist es wunderbar, dass IN VIA so viele Mädchen aus nah und fern dabei begleitet und auf ihrem Weg in eine erfolgreiche Zukunft unterstützt. Weiter so!

Silvia Fischer, Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Stuttgart



**D**reißig Jahre werden im Mädchentreff IN VIA Mädchen und junge Frauen begleitet und beraten, insbesondere am Übergang von Schule und Beruf. Sie werden mit ihrer je eigenen Geschichte und Kultur, mit ihren Interessen und Bedürfnissen wertgeschätzt und geachtet. Und das ist wichtig! Der Mädchentreff nimmt in Stuttgart im Auftrag der Katholischen Kirche eine unverzichtbare Aufgabe wahr. Ich danke allen, die dieses Engagement bis hierher getragen und ermöglicht haben. Ich wünsche dem IN VIA Mädchentreff und besonders denen, die ihn besuchen und nutzen, alles Gute unter Gottes Segen!

Monsignore Dr. Christian Hermes, Stadtdekan Stuttgart

# 30 Jahre Mädchentreff

## „Danke und weiter so!“



**H**erzliche Gratulation zum 30-jährigen Jubiläum des IN VIA Mädchentreffs Stuttgart. Danke für verlässliche, engagierte und kreative Beratung, Begleitung und Unterstützung von Mädchen und junge Frauen mit und ohne Migrationshintergrund. Gerade durch die Vielfalt der geschlechtshomogenen Angebote werden am Übergang Schule und Beruf unverzichtbare Frei-, Schutz- und Entwicklungsräume geboten, zur Erweiterung traditioneller Rollenmuster, für die Entdeckung von neuen Lebensfeldern und die Begegnung der Mädchen untereinander! Ich wünsche weiterhin Begeisterung, Ideenreichtum und langen Atem für diese wichtige Arbeit.

**Dr. Ursula Matschke**, Leiterin der Abteilung für individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern der Landeshauptstadt Stuttgart



**D**er Mädchentreff von IN VIA wird 30 Jahre und war und ist damit Vorreiterin für eine eigenständige unterstützende Mädchenarbeit, gegen die Ungleichheit von Frauen und Männern und für mehr Chancengerechtigkeit. Mädchen und junge Frauen erhalten Unterstützung für eine selbständige Zukunft, indem sie eine entsprechende Ausbildung machen können und dürfen. Sie können am Leben teilhaben und ihre Existenz absichern. Danke für IN VIA und WEITER SO!

**Jutta Vowinkel**, SPD-Stadträtin, Stuttgart



**Z**um 30-jährigen Bestehen des IN VIA Mädchentreffs gratuliert die FDP-Fraktion im Stuttgarter Gemeinderat recht herzlich. 30 Jahre aktiv in der Mädchen- und Frauensozialarbeit tätig zu sein und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, dazu bedurfte und bedarf es immer wieder engagierte Personen, die bereit sind, diese Verantwortung zu übernehmen. Auch diesen sei an dieser Stelle gedankt.

**Bernd Klingler**, Vorsitzender der FDP-Fraktion, **Carmen Hanle**, FDP-Stadträtin, Stuttgart



**D**ie wahre Freude am Leben ist, für ein Ziel gebraucht zu werden, das man selbst als wichtig anerkennt, schreibt G. B. Shaw. Wir gratulieren den Mitarbeiterinnen von IN VIA zum 30-jährigen Bestehen des Mädchentreffs und wünschen auch weiterhin gute Erfolge und viel Freude bei der Begleitung und Unterstützung junger Menschen auf ihrem manchmal schwierigen und herausfordernden Weg zum Erwachsenwerden.

**Rose von Stein**, Stadträtin Freie Wähler



**Z**u dreißig Jahren erfolgreicher Arbeit gratuliere ich dem IN VIA Mädchentreff am Stöckach von ganzem Herzen! Sie unterstützen junge Frauen auf dem Weg in den Beruf, damit sie ein freies und selbstbestimmtes Leben führen können. Zu dieser so wertvollen Arbeit gratuliere ich Ihnen. Für die Zukunft darf ich Ihnen meine volle Unterstützung zusagen!

**Martin Körner**, Bezirksvorsteher Stuttgart-Ost



## Der Mädchentreff in Zahlen

\*\*\* Glückwunsch \*\*\*



Dem IN VIA Mädchentreff am Stöckach gratuliere ich herzlich zum 30-jährigen Jubiläum. Vieles hat sich verändert, nicht aber die Notwendigkeit der Arbeit von IN VIA. Der Mädchentreff ist für viele junge Frauen eine wichtige und oft die einzige Anlaufstelle. Die Mitarbeiterinnen geben Rat und Unterstützung und helfen den Mädchen, aktiv ihren Lebens- und Berufsweg zu gestalten und zu planen. Ich wünsche Ihnen im Interesse der Mädchen und jungen Frauen für die Zukunft verlässliche Planungsgrundlagen und viel Erfolg. Für die gute Zusammenarbeit bedanke ich mich.

Ruth Weckenmann  
Bundesagentur für Arbeit  
Regionaldirektion  
Baden-Württemberg  
Chancengleichheit  
am Arbeitsmarkt

Viel hat sich in den letzten 30 Jahren des Mädchentreffs geändert, die Schwerpunkte der Arbeit und Angebote der Pädagoginnen sind gleich geblieben. Im Mittelpunkt steht nach wie vor die Begleitung und Unterstützung der Mädchen, die aus ganz Stuttgart in den Mädchentreff kommen. Wir präsentieren Ihnen unsere Arbeit an Beispielen und Daten aus dem Jahr 2012.

### Besucherinnen

Einen deutlichen Sprung machten die Besuchszahlen im Jahr 2012. Knapp 4.000 Mädchen und junge Frauen kamen in den Mädchentreff – über 400 mehr als in den Jahren zuvor. An einzelnen Tagen kommen bis zu 50 Besucherinnen, um sich Rat und Hilfe zu holen, für Referate zu recherchieren oder die Freizeit in der Mittagspause zu verbringen.

Ein Großteil der jungen Frauen sind Schülerinnen an der Hauswirtschaftlichen Schule Stuttgart-Ost. Sie sind auf der dortigen Berufsschule im Rahmen ihrer Ausbildung oder absolvieren ein Berufsvorbereitungsjahr oder andere Formen der Berufsvorbereitung.

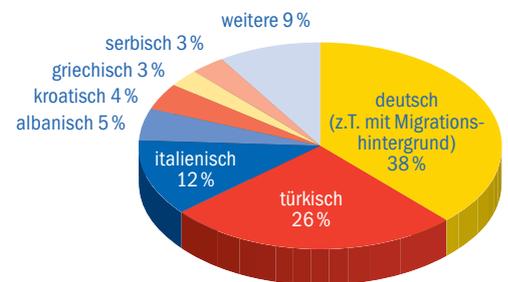
### Beratung

Über 60 junge Frauen suchten bei Problemen den Rat der Pädagoginnen, die insgesamt 210 Beratungen durchführten. Im Mittelpunkt standen schulische und berufliche Fragen. In den Gesprächen wurde aber oft deutlich, dass sich hinter schulischen Schwierigkeiten andere Problemlagen verbargen wie Gewalt in der Familie oder Verschuldung. Deshalb wurden Kontakte vermittelt z. B. zu Fachberatungsstellen, dem Jugendamt oder Frauenhäusern. Die Ratsuchenden stammen aus knapp 20 Ländern. Zu etwa je einem Drittel sind die jungen Frauen deutsch oder türkisch.

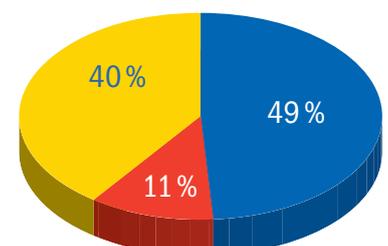
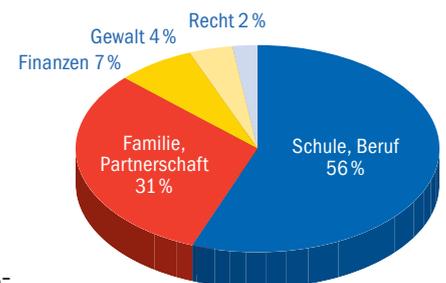
### Finanzierung

- Stadt Stuttgart – Jugendamt (49 Prozent)
- Landesjugendplan (11 Prozent)
- Kirchliche Eigenmittel (40 Prozent)

Nationale Herkunft 2012



Themen



## Inhaltliche Angebote

### PIZZA plus

Inhaltliche Anregungen bietet der Mädchentreff z. B. über die Veranstaltungsreihe PIZZA plus an. Dort gibt es neben einer Pizza jeweils eine Diskussion zu einem spannenden Thema mit einer Fachfrau. Im Schnitt nehmen 25 bis 45 junge Frauen an den Runden in der Mittagspause teil und bekommen dabei wertvolle Impulse.

- P** = Pizza
- I** = Infos
- Z** = ziemlich interessante Leute
- Z** = zusammen Neues erfahren
- A** = alles kostenlos

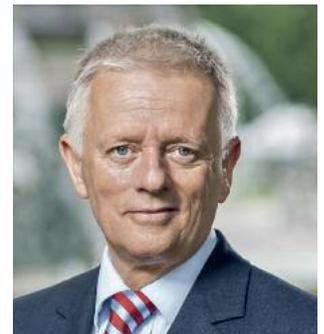


### OB-Wahlprojekt

Die Wahl zum Stuttgarter Oberbürgermeister wurde vom IN VIA Mädchentreff zum Anlass für ein besonderes Projekt der politischen Bildung genommen. Unter dem Motto „Du wählst – OberbürgermeisterInnenwahl 2012“ organisierte das Team des Mädchentreffs einen Videoclipwettbewerb und mehrere politische Diskussionen im Rahmen von PIZZA plus, unter anderem mit der Sozialbürgermeisterin Isabel Fezer und der OB-Kandidatin Bettina Wilhelm. Am 16. Januar bekam das neue Stuttgarter Stadtoberhaupt Fritz Kuhn eine Wunschamtskette überreicht, auf der junge Frauen ihre Anliegen an die Stadtpolitik formuliert hatten. Begleitend zur Aktion wurde eine Schaufensterpuppe von den Mädchen so angezogen, wie sie sich eine Oberbürgermeisterin vorstellen.



\*\*\* Glückwunsch \*\*\*



„IN VIA“ - „Auf dem Weg begleiten“ – ein schöner und origineller Name für einen Mädchentreff, den es jetzt seit 30 Jahren in Stuttgart gibt! Herzlichen Glückwunsch und meine Anerkennung für die wichtige Arbeit, die Sie leisten. Kurz nach meinem Amtsantritt haben mir Besucherinnen des Treffs eine „Wunschamtskette“ überreicht. Das war eine gelungene Aktion, ich erinnere mich gerne daran. Alles Gute für die Zukunft!

Fritz Kuhn  
Oberbürgermeister Stuttgart



## Junge Frauen unterstützen



Die Angebote des Mädchentreffs dienen vor allem der Stärkung von sozialen Kompetenzen und persönlichen Fähigkeiten der jungen Frauen. Die Pädagoginnen unterstützen z. B. bei Bewerbungen oder bei der Vorbereitung von Prüfungen. In besonderen Projekten werden darüber hinaus wertvolle Kompetenzen vermittelt. Im Jahr 2012 wurde z. B. ein Kunstprojekt durchgeführt, bei dem die Besucherinnen Schmuck herstellten. Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin des Mädchentreffs, von Beruf Goldschmiedin und Schmuckdesignerin, stellte den Schülerinnen zunächst ihren beruflichen Werdegang vor und erzählte, welche Anforderungen in der handwerklichen Ausbildung gestellt werden und wie die beruflichen Aussichten aussehen. Anschließend konnten die Schülerinnen ihr eigenes künstlerisches Talent erproben und gestalteten bunte Schmuckarmbänder mit Perlen, Metallstiften und Silberdraht.



### Kooperationsprojekte

In der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit der Hauswirtschaftlichen Schule Stuttgart-Ost bringt der Mädchentreff seine Kompetenzen in einer Reihe von Veranstaltungen ein. Im Jahr 2012 wurden an der Schule verschiedene Seminare zum Thema Bewerbungen, Berufsorientierung oder Konfliktkultur mit den Schülerinnen durchgeführt.

Ein besonderes Projekt ist das Seminar Babybedenzeit. Darin vermitteln die Pädagoginnen den Schülerinnen, was es bedeutet, die Eltern- bzw. Mutterrolle zu übernehmen und für ein Baby zu sorgen. Ein Baby erfordert Aufmerksamkeit, Pflege und verändert grundlegend den Alltag von jungen Eltern. Anhand eines Babysimulators lernen die Schülerinnen die Bedürfnisse eines Babys kennen und üben, auf diese einzugehen. So wird die Aufgabe „Elternschaft“ hautnah erfahrbar. Das Thema Lebensplanung bekommt hierbei ebenfalls eine große Bedeutung für die Schülerinnen. In der Gruppe werden Fragen besprochen wie: Wann möchte ich eine eigene Familie gründen? Wie stelle ich mir eine gute Partnerschaft vor? Was kostet es, ein Kind zu versorgen? Ein weiterer Baustein des Projekts ist der Besuch von Stuttgarter Anlauf- und Beratungsstellen rund um das Thema Schwangerschaft. So besuchten wir 2012 gemeinsam mit den Schülerinnen das Weraheim, eine Mutter-Kind-Einrichtung mit einer anonymen Babyklappe.



### Berufswahlspektrum

In der Geschichte des Mädchentreffs hat sich die Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf als ein zentraler Arbeitsschwerpunkt entwickelt. Die jungen Frauen erhalten im Mädchentreff Anregungen, individuelle Begleitung und Unterstützung bei der Berufswahl, bei der Ausbildungs-, Praktikums- und Stellensuche, beim Bewerbungen schreiben bis hin zum Üben von Vorstellungsgesprächen. In dieser Phase geht es auch um das Erleben von Alternativen zu Berufen, die klassischerweise von Frauen ausgeübt werden. So führt der Mädchentreff zusammen mit der Hauswirtschaftlichen Schule mehrmals jährlich die sogenannten BerufsPraxisStationen durch, an denen die Schülerinnen 17 Stationen aus 40 verschiedenen Berufsfeldern durchlaufen und ihre handwerklichen, technischen und kreativen Fähigkeiten erproben und ihr Berufswahlspektrum erweitern können. Fachfrauen aus Handwerks- und Technikberufen werden ebenfalls in den Mädchentreff eingeladen, um den Schülerinnen ihren Beruf nahe zu bringen.

## LAG Mädchenpolitik

### Warum sind Einrichtungen wie der Mädchentreff unverzichtbar?

Mädchentreffs sind Orte, an denen Mädchen und junge Frauen die Hauptpersonen sind, wo ihre Wünsche, Interessen und Anliegen im Mittelpunkt stehen. Als offenes Angebot geben sie Raum im doppelten Sinn.

Ganz konkret sind Mädchentreffs geschlechtshomogene Räume, die von allen interessierten Mädchen und jungen Frauen besucht und mitgestaltet werden können. Dabei ist die Mädchentreffarbeit nicht zwingend an Einrichtungen und Räumlichkeiten gebunden. Sie kann auch dort stattfinden, wo sich Mädchen alltäglich aufhalten, z. B. an der Schule oder im öffentlichen Raum. Ihre Angebotsformate und Öffnungszeiten orientieren sich an den zeitlichen Ressourcen und den Bedürfnissen der Zielgruppe. In Mädchentreffs haben Mädchen die Möglichkeit, „unter sich“ zu sein. Für viele Nutzerinnen stellen sie eine wichtige Alternative für die Freizeitgestaltung dar, z. B., wenn sich Mädchen vom sonstigen Angebotsspektrum für Jugendliche nicht ausreichend angesprochen fühlen oder es nicht nutzen dürfen.

Im erweiterten Sinn finden die Nutzerinnen von Mädchentreffs Raum, um anderen Mädchen und Frauen zu begegnen, sich auszuprobieren, auszutauschen und entwickeln zu können. Mädchentreffs bieten die Möglichkeit, sich produktiv mit Widersprüchen, gesellschaftlichen Zuschreibungen und möglichen Handlungsalternativen auseinanderzusetzen. Indem Mädchen Gültigkeit und Wertigkeit für ihre eigenen Erfahrungen, Wünsche und Bedürfnisse erfahren, können sie Selbstwirksamkeit und Autonomie frei von gesellschaftlichen Zuschreibungen und Geschlechterklischees entwickeln, die eigenen Stärken und Kompetenzen entdecken und ihre Persönlichkeit eigenständig entfalten.

Der pädagogische Arbeitsauftrag von Mädchentreffs folgt den Themen und Anliegen der Mädchen. Neben der Förderung und Unterstützung der Identitätsfindung und der Selbstständigkeit setzt sich Mädchenarbeit im individuellen Umfeld und in der Öffentlichkeit für die Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche der jungen Frauen ein, um ihre Handlungs- und Entfaltungsmöglichkeiten zu erweitern. Dabei geht es z. B. um Fragen zu Körperlichkeit, Sexualität und Beziehung, um die Planung des eigenen Lebens und Einkommens und nicht zuletzt um die gleichberechtigte Teilhabe am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben.

**Ulrike Sammet**, Geschäftsführerin Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik Baden-Württemberg



Ulrike Sammet

### Literatur

#### „Selbstwirksamkeit von Mädchen und jungen Frauen“

Eine empirische Untersuchung im Praxisfeld des Stuttgarter Mädchentreffs IN VIA von Katja Cammarota und Amrei Glock, vorgelegt 2012



Katja Cammarota



Amrei Glock

Die empirische Untersuchung erfolgte im Rahmen einer Masterarbeit an der Fakultät für Soziale Arbeit der Hochschule Esslingen und wurde begleitet durch Frau Dr. Prof. Maria Bitzan. Der Fokus richtete sich dabei auf die Erhebung subjektiver Selbstwirksamkeitserfahrungen von Mädchen und jungen Frauen. Als Erhebungsinstrumente dienten die Methoden „Workshop“ und „leitfadengestützte Interviews“ mit den Mädchen und Expertinneninterviews mit den pädagogischen Fachfrauen. Die Datenanalyse fand mittels der Grounded Theory Methodologie statt. Die beiden Perspektiven der interviewten Gruppen wurden in der Darstellung der Forschungsergebnisse miteinander verknüpft.

Das durchgeführte Forschungsprojekt bringt Erkenntnisse darüber, welche Bedingungen Mädchen und junge Frauen benötigen, um sich als selbstwirksam wahrnehmen zu können und welche Bedeutung geschlechtshomogene parteiliche feministische Pädagogik für die Adressatinnen dabei hat. Ein wesentliches Ergebnis der Untersuchung ist, dass sich die theoretischen Konzepte zur Entwicklung und Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit in den Aussagen und Schilderungen der Mädchen und jungen Frauen wiederfinden. Sie benennen selbige Quellen und Einflussfelder, welche in den vorgestellten Selbstwirksamkeitskonzepten von Bedeutung sind.

Der Mädchentreff an sich wird von den interviewten Mädchen und jungen Frauen nicht als direkte Einflussgröße und Quelle von Selbstwirksamkeitserfahrungen genannt. Innerhalb der Datenanalyse stellte sich jedoch heraus, dass der Mädchentreff als **geschlechtshomogener Raum weitreichende (Aus)Wirkungen auf das Bewusstsein der eigenen Stärken, Fähigkeiten und Kompetenzen** hat. Er nimmt zur Bewältigung schulischer, beruflicher und alltäglicher Aufgaben eine essentielle Rolle ein.

In diesem Zusammenhang machen die Mädchen und jungen Frauen deutlich, dass sie es als etwas Besonderes empfinden, Frauen als Ansprechpartnerinnen für ihre persönlichen Belange zu haben, die sie bei der Bewältigung der oben genannten Aufgaben und Anforderungen unterstützen und die ihnen Räume zur Realisierung beruflicher Vorstellungen und Pläne verschaffen.

Eine weitere Erkenntnis ist, dass **geschlechtshomogene Räume** den Adressatinnen auch verdeckte Möglichkeiten und **Erfahrungsfelder für die Entwicklung des Bewusstseins subjektiver Selbstwirksamkeit und Handlungsfähigkeit** bieten. Deutlich wird dies in Bezug auf die Schilderungen der pädagogischen Fachfrauen. Sie berichten von konkreten alltäglichen Situationen im Offenen Treff, in denen sie die Besucherinnen des Mädchentreffs als selbstwirksam wahrnehmen können, z. B. beim Kochen. Hingegen nennen die interviewten Mädchen und jungen Frauen nur sehr kritische Lebenssituationen und Notlagen, in denen sie ihre subjektive Handlungsfähigkeit für sich erfassen. Verknüpft man nun diese Ausgangslagen mit theoretischem Wissen, wird rasch deutlich, weshalb von den Mädchen gerade diese Situationen geschildert wurden. Selbstwirksamkeit wird meist nur in Verbindung mit der Bewältigung kritischer Lebenssituationen wahrgenommen, weil die Wirkung eigener Handlungen im Alltag meist keine Beachtung findet, da häufig das Gelingen und Bewältigen von Alltagsaufgaben als selbstverständlich gilt.

## Masterarbeit / Maria Bitzan

Aufgrund dieser Erkenntnis ist es wichtig, die **Angebote und Projekte an den Themen der Mädchen auszurichten**. Sowohl für die Umsetzung der Angebote als auch dafür, dass sich die Mädchen angenommen und angesprochen fühlen, sind zudem die Räumlichkeiten des Mädchentreffs wichtig. Zum Einen bezieht sich das auf die baulichen Räume, die Rückzugsmöglichkeiten bieten sollten und zum Anderen auf die fiktiven Räume, die für die Mädchen und jungen Frauen ausgesprochen wichtig und daher bei der Planung der Projekte von großer Bedeutung sind. **Geschlechtshomogene Räume unterstützen die Mädchen und jungen Frauen** zudem darin, **sich selbst zu erfahren, wahrzunehmen, auszuprobieren und sich ihrer Stärken und Ressourcen bewusst zu werden**, so dass der Selbstwirksamkeit nichts mehr im Wege steht.

Prof. Dr. Maria Bitzan: Die erstaunliche Aktualität der ursprünglichen Ziele

### **„Uns ist es wichtig, mit deutschen und ausländischen Mädchen gemeinsam zu arbeiten...“**

Auch 25 Jahre nach dem ersten gemeinsamen Fachartikel der Mitarbeiterinnen und ihrer wissenschaftlichen Begleitung (Bitzan u. a., 1988) erscheinen die Ziele und Ambitionen des Mädchentreffs immer noch erstaunlich aktuell. Geändert hat sich im Wesentlichen nicht der Treff selbst, sondern die gesellschaftspolitische Diskussion zu Integration und die ausdifferenzierten Lebenslagen von Migrantinnen.

Der Ausgangspunkt für die Entstehung des Beratungsladens war eine Erhebung der Landesregierung zur Schul- und Ausbildungssituation bzw. Arbeitssituation junger Ausländer im Jahr 1979. Dort wurde festgestellt, dass besonders die Mädchen benachteiligt seien, weil sie entweder keine oder nur eine nicht anerkannte Ausbildung vorweisen konnten. Mit dieser Problemwahrnehmung entstand einer der ersten Ansätze von Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen. Für die damalige Zeit neu, praktizierten die Mitarbeiterinnen ein kombiniertes Beratungs- und Freizeitangebot für Mädchen.

Zwei Eckpfeiler des Projekts waren also: die integrierte schulisch-berufliche und lebensplanungsbezogene Unterstützung von Migrantinnen und der bewusste geschlechtshomogene Zuschnitt, mit dem sich der Beratungsladen offensiv in die konzeptionelle Ausrichtung der in vielen Städten entstandenen feministischen Mädchentreffs einreichte. Wo also vielerorts noch „Ausländerarbeit“ gemacht wurde, ging es hier bereits um die Integration der deutschen und ausländischen Zielgruppen und die Arbeit an den gemeinsamen Betroffenheiten!

Das Konzept beinhaltete also Elemente der Schulsozialarbeit, das Angebot eines offenen Treffpunkts sowie spezielle Bildungsseminare. Dieses hat sich bewährt und erscheint heute selbstverständlich. Die Säulen „Feministischer Ansatz“, „Schulbezogene Beratung“ (weil überregionales Einzugsgebiet) und „Lebensplanung“ erweisen sich als fachlich bestätigt und konsolidiert und sind eine gute Basis für die Weiterentwicklung.

Alles Gute für die nächsten 30 Jahre!

Prof. Dr. Maria Bitzan, Hochschule Esslingen

## Literatur

Bitzan, Maria/ Mucha, Beate/ Rückert, Christine/ Ullmer, Heidi/ Zeller, Carmen (1988): *Schulsozialarbeit im Beratungsladen – Treffpunkt für Mädchen und Frauen*, Stuttgart. In: *Mädchentreff Bielefeld und Stein-Hilbers, M. (Hg.): „Marlene hatte andere Pläne...“*. *Feministische Mädchenarbeit*. AJZ-Verlag Bielefeld. S. 38-49



Maria Bitzan hat den Mädchentreff am Anfang fünf Jahre lang wissenschaftlich begleitet und ist in regelmäßigem Begleitkontakt geblieben.



IN VIA

## Das Team vom Mädchentreff

### Impressum

#### Herausgeber:

IN VIA Katholischer  
Verband für Mädchen-  
und Frauensozialarbeit  
Diözese  
Rottenburg-Stuttgart e.V.  
Stöckachstraße 55  
70190 Stuttgart  
Tel. 0711 92562-70  
info@invia-drs.de  
www.invia-drs.de

#### Verantwortlich:

Ulrike Mucke

#### Redaktion:

Ulrike Mucke, Jochen Mack

#### AutorInnen:

Elke Willi, Ulrike Mucke,  
Rita Thoma, Ingrid Deeg,  
Annette Schiefer,  
Jochen Mack

#### Layout:

Gabriele Schmidt, Freiburg

#### Auflage:

1.000 Stück

#### Druck:

UDO, Deizasau

Gedruckt auf Papier mit  
dem blauen Engel

Stuttgart im April 2013



Die Mitarbeiterinnen von links nach rechts: Rita Thoma, Ingrid Deeg, Annette Schiefer

*Ich bekam immer gute  
Laune, wenn ich in den  
Mädchentreff gegangen  
bin, weil ich da einfach  
die Möglichkeit hatte,  
auszuspannen, Musik  
zu hören, mit anderen  
zu reden oder Spiele  
zu spielen.*

Janine, 16 Jahre

*Mir gefällt besonders  
am Mädchentreff, dass  
da keine Jungs rein-  
dürfen und wir über  
Sachen reden können,  
die andere nichts ange-  
hen. Es ist mir auch  
wichtig, dass ich kom-  
men kann, wenn ich  
jemandem zum Reden  
brauche.*

Denise, 16 Jahre

*Ich komme mit anderen  
Mädchen aus meiner  
Klasse hierher, weil es  
im Mädchentreff gut  
zum Chillen ist. Wir  
können die Computer  
für schulische Sachen  
nutzen, aber auch im  
Internet surfen. Es  
gefällt mir, dass andere  
nette Menschen da sind  
und Mitarbeiterinnen, de-  
nen man vertrauen kann.*

Seyma, 16 Jahre

### Der Mädchentreff wird gefördert durch

